

einer gewissen Geduld bei der Benützung mahnen. Denn rasche Kritik unterschätzt leicht die geleistete, große Arbeit, und es ist schade um jeden Fall, in dem ohne genügendes Suchen ein Werk nicht ermittelt wird. Ich komme auf das Buch und andere erwähnte noch bei der Betrachtung über Nachträge zurück, während in diesem Zusammenhang noch auf Georg Büchmann: »Geflügelte Worte« (ebenfalls bei Haude & Spener) zu verweisen ist. In 60 Jahren sind von dem prachtvollen Sammelwerk (27. Aufl. 1925, in Ln. 14.— M.) rund ¼ Million Exemplare verbreitet. Jeder Neudruck der etwa 4000 Zitate aller Völker und Zeiten erfährt eine wissenschaftliche Bearbeitung, die jede trodene Form vermeidet und in geistvollem, anmutig plaudernden Ton gehalten ist. Die Ermittlung gesuchter Literatur wird aus diesem Zitaten-schatz, dessen Anordnung erfreulich übersichtlich ist, durch das Register von über 130 Seiten noch erleichtert, und da der »Büchmann« ein sehr dankbares Verkaufsobjekt ist, sollte er immer zur Hand sein. Das gleiche gilt von dem jüngeren »Zitaten-schatz der Weltliteratur«, von Zoosman herausgegeben (Hesse & Becker, in Leinen 6 M.). Man muß bei ihnen wie in den anderen Nachschlagewerken nur gut Bescheid wissen, um einen ungeduldrigen Kunden nicht unnötig warten zu lassen oder gar zu verlieren.

Daneben sind die Literaturgeschichten von so großer Bedeutung zur Bedienung des Publikums, daß man sich nur wundern kann, wenn sich in manch einem Sortiment nicht einmal eine der bekanntesten findet. Bartels (mit verschiedenen Ausgaben bei H. Haessel, Reclam und Georg Westermann), charakteristisch durch seine bisweilen überscharfe Hervorhebung der Rassenfrage, ist wie Biese und Soergel und einige andere wohl allgemein bekannt. Von Borinski erschien die »Geschichte der deutschen Literatur« 1921 bei der Union in Stuttgart, hat mithin nicht ganz holzfreies Papier, ist aber mit 2 stattlichen Bänden in Großoktav, zusammen über 1300 Seiten (Ln. 10.— M.) außerordentlich billig. Mit 165 Bildnissen gibt das Werk, das sich über den Parteien zu stehen bemüht, in besonders für den Unterricht zweckmäßiger Anordnung und klarer, von Fremdworten tunlichst freier Sprache — wie das auch bei Bartels und Engel hervorzuheben ist — die Lebensgeschichte der behandelten Autoren und den Inhalt ihrer Werke wieder. Fehlt hierin das letzte Jahrzehnt — wie diese umfangreichen Bücher bei der jetzigen Absatzstodung leider meist nur in längeren Zwischenräumen neu aufgelegt werden können —, so bietet E d u a r d E n g e l in der Neuausgabe seines gleichnamigen Werkes von 1929 (bei Koehler & Amelang) einen Überblick auch über die jüngste Literatur (Band I »Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert«, 38. Aufl., in Ln. 22.— M.; Band II »Das 19. Jahrhundert und die Gegenwart«, 38. Aufl., in Ln. 22.— M., in 1 Band 35.— M.). Engels Literaturgeschichte ist in bestem Sinne volkstümlich; die Dichter kommen bei ihm mit zahlreichen Proben selbst zu Worte, seine Darstellungsform regt zum Lesen der Werke an und nicht nur zum Nachsprechen von Urteilen, die leicht bestritten werden können, wie E d. Engel bei seinem »Was bleibt?« erfuhr. (Ebenfalls bei Koehler & Amelang.) Dieser Wegweiser durch das vermeintlich dauernd Wertvolle, ewig Lebendige aus der Weltliteratur fand recht geteilte Aufnahme, ist aber ein schätzenswerter Versuch, in Anbetracht der vielseitigen Stile und Formen besonders moderner Dichtung einen Anhalt zu bieten. — Im Hinblick auf die schon vorhandenen deutschen Literaturgeschichten kann es heute als ein Wagnis angesehen werden, noch eine neue zu schaffen. Der Verlag Ullstein hat es unternommen, und zwar durch die berufene Feder P a u l W i e g l e r s, der mit seiner »Geschichte der Weltliteratur« schon früher ein hochbeachtenswertes Werk geschaffen hat. Wiegler, der dem neulich erschienenen I. Band »Von der Gotik bis zu Goethes Tod« im Sommer den II. (Schluß-) Band folgen läßt, gibt im Vorwort die Gründe für seine Arbeit an: Soll eine Literaturgeschichte in dichterischen Dingen bevormunden oder sich auf Tatsachen beschränken und Urteilen entsagen? »Keineswegs«, hat Grillparzer geantwortet, »sie soll solche geben; aber nur historisch. Es ist interessant zu wissen, wie die Mitlebenden über einen Dichter geurteilt haben, in welcher Geltung er in der darauffolgenden Zeit gestanden und wie die berufenen Geister

heutzutage über ihn urteilen.« Das Werk sucht sichtbar eigene Wege, die zu verfolgen über den Rahmen dieses Aufsatzes geht. Es können hier natürlich nicht alle Literaturgeschichten behandelt werden und die Auswahl soll auch keine Kritik bedeuten. Erwähnt sei nur noch, daß es etliche »kurzgefaßte« gibt, die zu knappem Überblick genügen.

Behandeln die genannten Werke allein die deutsche Literatur und streifen sie die fremdländische nur da und dort nebenher, so gibt die notwendige Ergänzung des Schaffens und Lebens wichtiger ausländischer Dichter die schon erwähnte »Geschichte der Weltliteratur« von Paul Wiegler (bei Ullstein, über 500 Seiten und 114 Abbildungen, in Leinen 8.50 M.). Dieser großzügige Abriss des kulturellen Reichtums, den an Prosa und Poesie die führenden Völker aufzuweisen haben, ist hier in weiser Beschränkung des schier unübersehbaren Stoffes geboten. Gerade in unserer Zeit, in der die fremde Belletristik und Bühnenliteratur — leider — in Deutschland einen beherrschenden Raum einnimmt, ist ein solches Nachschlagewerk von größtem Nutzen. Denn wo findet man sonst ausführliche Daten etwa über Arzibaschew, Sinclair Lewis, Pirandello, Unamuno, die Nobelpreisträgerin Grazia Deledda oder einen ausländischen Autor, der morgen berühmt wird? Man müßte denn ein Konversations-Lexikon zur Hand haben, in dem aber mancher neue Name sich vielleicht noch nicht findet. Und man wende nicht ein, solche Fragen kämen nicht vor. Sie können gestellt werden, und das Vertrauen der Kunden erheischt zu wissen, wo und wie man die Unterlagen für sofortige Antwort findet. — Die jahrzehntelang vergriffen gewesene »Illustrierte Geschichte der Weltliteratur« von Johannes Scherr ist jetzt in 11. Auflage (bei Dietz & Co., 2 Bde., in Leinen je 14.50 M.) erschienen. Der Herausgeber Dr. Ludwig Lang hat das weltbekannte und im vorigen Jahrhundert in mehrere Sprachen übersetzte Werk völlig neu bearbeitet — wie in der eingehenden Besprechung im Börsenblatt vom 17. Dezember 1927 dargelegt — und bis zur (damaligen) Gegenwart fortgeführt. Auf die Deutsch-Osterreichische Literaturgeschichte schließlich sei nur kurz verwiesen, da sie hier am 8. Mai sehr ausführlich gewürdigt wurde. (Schluß folgt.)

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der
Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: * = Mitglied des B.-B. — † = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — x = Die Firma ist nach eigener Angabe handelsgerichtlich eingetragen. — ☞ = Fernsprecher. — T.A. = Telegrammadresse. — U = Bankkonto. — P = Postsparkonto. — ‡ = Mitglied der B.H.G. (Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — S. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

19. bis 24. Mai 1930.

Vorhergehende Liste 1930, Nr. 117.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

Brieger, Georg, Verlag (Inh. Brieger'sche Erben),
Schweidnitz. Das Konkursverfahren wurde aufgehoben.
[B. 117.]

* Thiem, Curt, Lehrmittelhaus G. m. b. H., Berlin
SW 19, in Konkurs f. 19/V. 1930. [B. 119.]

† Albrecht, Albert, Neu-Ulm (Schwaben), Ludwigstr. 9.
Buch- u. Papierhandlung. Spezialhaus für Bürobedarf. Gegr.
1920. ☞ 7251. — U Bayerische Vereinsbank, Neu-Ulm; Städt.
Sparkasse, Neu-Ulm. — U München 23059.) Unverlangte Sen-
dungen verbeten. Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Detinger. w.
† Bitburger Verlagsdruckerei G. m. b. H., Bitburg
x (Bez. Trier). Buchdr., Zeitungsverlag u. Buchhandlung. Gegr.
1848. ☞ 29. — T.A.: Kreisblatt Bitburg. — U Kreisbank; Kreis-
Kreditverein, Bitburg. — U Köln 104074.) Geschäftsf.: Karl
Langeheine. Leipziger Komm.: w. L. Raumann.